

Lupo: Ein Duo für den Übergang

Der Fußball-Oberligist setzt erst einmal auf ein Trainer-Gespann

Wolfsburg. Zwei alte Bekannte haben übergangsweise das Sagen bei Lupo/Martini Wolfsburg: Ab kommender Woche teilen sich Elvir Zverotic und Lennart Gutsche das Interimstraineramt beim Fußball-Oberligisten. Dieser Schritt war nötig, weil neben Chefcoach Michele Rizzi auch dessen Assistent Kevin Riaz vorerst ausfällt.

„Kevin ist auf uns zugekommen und hat um eine Pause gebeten“, verrät Lupos Vereinschef Luciano Mileo. Riaz ist jüngst zum zweiten Mal Vater geworden – „daraufhin hat er gesagt, dass er das zeitlich nicht mehr schafft“. In Abwesenheit des erkrankten Rizzi, über dessen Rückkehr-Zeitpunkt Mileo („Wir geben ihm weiterhin alle Zeit“) nicht urteilen mag, leistete Riaz gute Arbeit. In den vergangenen beiden Partien gab's vier Punkte. „Aber diese Auszeit war schon länger geplant. Er hat zwei kleine Kinder, wir haben dafür volles Verständnis“, betont der Wolfsburger Klub-Boss.

Auf der Suche nach einer Übergangslösung wurden Mileo und Co. schnell fündig. Zverotic fungierte noch bis vor gut anderthalb Jahren als Sportlicher Leiter bei den Italienern, gönnte sich



Neues Interimstrainer-Duo bei Lupo: Elvir Zverotic (l.) und Lennart Gutsche. FOTO: ROLAND HERMSTEIN

anschließend jedoch aus privaten Gründen eine Pause. Mileo: „Er ist im Besitz der B-Lizenz und kennt die Jungs gut.“ Gutsche arbeitete bis zuletzt als Coach der zweiten Mannschaft, wird die Verantwortung beim Bezirksligisten vorübergehend an Rosario Fralaso und Gabriel Callea weitergeben.

„Beim einen oder anderen ist es so: Einmal Lupo, immer Lupo“, sagt der Vereinschef. Nur rund zehn Minuten hatte er benötigt, um Zverotic und Gutsche – beide spielten lange zusammen für den Klub, sind Nachbarn und gute Freunde – zu überreden. „Ich bin ständig in Kontakt mit dem Klub. Ich hatte Luciano versprochen, dass ich vorübergehend – egal, in welcher Hinsicht – auch mal aus helfe“, verrät Zverotic. *fls*



Täglicher Kontakt: Kapitän Philipp Vest (l.) und Trainer Kai Olzem sind mittlerweile beim Kreisligisten TSV Vordorf aktiv.

FOTO: PRIVAT

Den Trainer sieht er jeden Tag

Seit dieser Saison ist Philipp Vest Kapitän des Fußball-Kreisligisten TSV Vordorf

Von Florian Schulz

Vordorf. Es war Liebe auf den ersten Blick – natürlich nur in sportlicher Hinsicht: Als Kai Olzem, heutiger Trainer des Fußball-Kreisligisten TSV Vordorf, Philipp Vest zum ersten Mal bei einem Hallenturnier in Diensten des BSV Ölper spielen sah und voll auf begeistert von dessen Spielweise war, ahnte er noch nicht, dass die beiden mal zusammen in einem Verein arbeiten, dazu Freunde und sogar Geschäftspartner werden.

Erstmals den Kontakt zu Vest nahm Olzem aber erst nach einem Erfolg des FC Braunschweig gegen die Freien Turner Braunschweig auf. „Wir haben damals gewonnen, Kai war Trainer der zweiten Mannschaft der Freien Turner“, erinnert sich der 34-Jährige zurück. „Anschließend haben wir uns eigentlich nie aus den Augen verloren. Kai ist ein sehr kommunikativer Typ, pflegt einen guten Umgang mit den Spielern – und auch die Spielweise seiner Mannschaften gefällt mir“, sagt Vest. Seit Anfang 2023 sind die beiden Freunde als Vermögensberater auch noch Geschäftspartner. „Ich hatte das schon vorher gemacht, er konnte sich das dann auch gut vorstellen“, erzählt der Vechelder. Das Duo steht daher täglich in Kontakt, reist des Öfteren auch gemeinsam in den Urlaub. „Über Fußball spre-

chen wir natürlich auch – manchmal zu viel“, sagt Vest schmunzelnd.

Erstmals zusammen in Lengede

Fußballerisch arbeiteten die Freunde erstmals beim SV Lengede zusammen, nach anderthalb Jahren verließ der Vechelder den Landesligisten allerdings in Richtung Vordorf. Beim TSV spielt sein Cousin Fabian Liebich, mit Dennis Busch ist ein weiterer Cousin als zweiter Vorsitzender tätig. „Wir wollten alle mal zusammen in einem Verein sein“, verrät Vest. Die sportliche Umstellung war groß, doch er spürte die interne Weiterentwicklung im Klub. Daher nimmt der Mittelfeldakteur auch gern die rund 20 Kilometer lange Fahrt von seinem Heimatort aus auf sich.

Vor knapp einem Jahr trat Olzem als Trainer in Lengede nach einer sportlichen Misere zurück. „Mein Cousin Dennis hat mich die ganze Zeit gefragt, ob Kai die Saison wirklich zu Ende bringt“, sagt Vest. Als Busch vom Rückzug des Coaches beim SVL hörte, holte er sich von seinem Cousin direkt dessen Nummer. Denn auch die Vordorfer waren nach dem Aus von Thomas Simon auf Trainersuche. „Wir sind zu dritt essen gegangen, den Rest haben die beiden dann allein geregelt“, erzählt der 34-Jährige. Und: „Kai arbeitet immer noch so akri-



Über Fußball sprechen wir natürlich auch – manchmal zu viel.

Philipp Vest, Kapitän des TSV Vordorf

bisch wie in Lengede, hat eigentlich nichts verändert.“

Das Quäntchen Glück fehlt häufig noch

Olzem steht für anscheinlichen Fußball – der war in Ansätzen auch schon erkennbar, allerdings noch nicht von Erfolg gekrönt. Erst sieben Punkte verbuchten die Blau-Weißen in sieben Partien, müssen den Blick daher nach unten richten. „Das Quäntchen Glück war häufiger beim Gegner als bei uns. Wir mussten uns oft nach Rückständen zurückkämpfen“, erklärt Vest. Er lobt die Mentalität in der Truppe, aber auch die Qualität. „Wir werden den Klassenerhalt locker schaffen“, ist sich der Kapitän sicher.

Vest gibt zu: „Ich habe nicht mehr die Fitness wie beispielsweise vor 15

Jahren.“ Doch mit seiner Erfahrung kann er dem Team – und vor allem den vielen jungen Spielern – noch maßgeblich weiterhelfen. Der Mann mit der Rückennummer 20 agiert auf der Sechse, bringt von dort aus viel Struktur ins Vordorfer Spiel und fährt laut eigener Auskunft noch immer gern zu jedem Training. Denn: „Die Stimmung in der Truppe ist wirklich gut, es macht Spaß.“

Das Schlusslicht kommt zum Derby

Zum Derby reist am Sonntag (14.30 Uhr) das noch punktlose Schlusslicht FSV Adenbüttel/Rethen nach Vordorf. „Aus meiner Sicht war das in der vergangenen Saison eine der stärksten Mannschaften, gegen die wir gespielt haben“, verdeutlicht der Spielführer. „Wir müssen also unser Spiel durchziehen und endlich mal wieder in Führung gehen. Dann werden wir auch gewinnen“, ist sich Vest sicher.

Der 10. Spieltag in der Kreisliga Gifhorn:

Sonntag, 14.30 Uhr: SV Groß Oesingen – MTV Gamsen
TSV Brechtorf – SV Triangel
SV Meinersen – Wesendorfer SC
FC Schwülper – T.C. Gifhorn
FC Germania Parsau – SV Westerbeck
TSV Vordorf – FSV Adenbüttel/Rethen
Sonntag, 15 Uhr: TSV Hillerse II – VfL Knesebeck
Spielfrei: TuS Müden-Dieckhorst.

Badminton: Start in die neue Saison

Regionalliga: SG Gifhorn/Nienburg heute beim Horner TV

Gifhorn. Eigentlich hätte die SG Gifhorn/Nienburg bereits vor zwei Wochen in die Saison der Regionalliga starten sollen, doch daraus wurde nichts. Die zweite Mannschaft der Berliner Brauereien zog sich zurück und damit hatte die SG am ersten Spieltag keinen Gegner. Am Samstag (16 Uhr) geht es für das Team von Trainer Hans Niesner nun los. Es geht zum Horner TV, der aufgrund des Berliner Rückzugs ebenfalls noch ohne Saisonspiel dasteht. „Es wird direkt eine ganz heftige Nummer, es ist mittlerweile schon schwer, an ein Unentschieden zu glauben“, sagt Niesner vor dem Auftakt in Hamburg.

Grund für seine Sorgen sind vor allem die vielen personellen Ausfälle. Callum Smith und Maxim Grinblatt waren gerade bei einem Turnier in Uganda und sind jetzt an ihren Heimatstützpunkten in Schottland beziehungsweise Israel gefordert. Mit dabei sein werden dagegen die zwei ausländischen Spielerinnen Rachel Andrew (Schottland) und Martina Nöst (Österreich).

Bitter für Niesner: Kapitän Patrick Thöne fällt für das erste Match krankheitsbedingt aus. „Aus der zweiten Mannschaft ziehen wir Matteo Schinzel hoch.“ Der kam vor der Saison aus Staffurt. „Er ist ein guter Nachwuchsspieler, von dem wir uns noch viel versprechen. Jetzt werden wir sehen, wie er sich in der ersten Mannschaft schlägt“, sagt Niesner über seinen Schützling. Rostyslav Zabrodin, ein



Am Samstag für die SG Gifhorn/Nienburg im Einsatz: Rachel Andrew. FOTO: MICHAEL FRANKKE

Youngster, der nach der Flucht aus der Ukraine in Gifhorn eine sportliche Heimat gefunden hat und Robin Niesner, Sohn des Trainers, werden am Samstag ebenfalls im Aufgebot stehen.

Den Gegner schätzt der Trainer der SG als stark ein. „Die haben viele routinierte Spieler im Kader. Man wird sehen, wie viele davon am Samstag auch spielen, aber es wird kein Zuckerschlecken“, meint Hans Werner Niesner. In ihrem ersten Saisonspiel wollen die Gifhorer sich aufgrund der engen Personaldecke so gut es geht aus der Affäre ziehen. „Danach geht die Saison für uns so richtig los“, glaubt der SG-Trainer. Denn am 26. und 27. Oktober warten zwei Lokalderbys auf die SG und ihre Anhänger. In der Halle des Otto-Hahn-Gymnasiums sind dann die SG VfB/SC Peine (26. Oktober, 16 Uhr) und die SG Lengede/Vechelde (So., 27. Oktober, 10 Uhr) zu Gast.

Wenn Smith dann sein Saisondebüt geben sollte, wird er es mit Selbstvertrauen machen. In Uganda gewann er beim Kampala International jüngst seine erste internationale Medaille, holte im Einzel Silber. Er musste sich erst im Finale – dort aber deutlich mit 10:21, 13:21 – dem Inder Manraj Singh geschlagen geben. „Mein Kopf war völlig leer. Normalerweise bin ich sehr gut darin, Muster und Spielzüge zu erkennen, die mir der Gegner vorgibt – aber ich konnte nichts erkennen“, so Smith ehrlich.

Mit einer weiteren Viertelfinale-Teilnahme an gleicher Stelle bei den Uganda International Series ging es dann zurück nach Schottland. In den Doppeln erreichte er jeweils das Achtelfinale. Auch Teamkollege Grinblatt erreichte bei beiden Turnieren in Afrika in beiden Disziplinen jeweils die Runde der letzten 16. *tz*

Hier ist Bogenschießen Familiensache

Familie Edlich aus Hillerse ist gemeinsam in derselben Sportart erfolgreich. Mit einem Spielzeug fing es an.

Von Tom Szyja

Hillerse. Sportbegeisterte Familien gibt es viele, aber bei Familie Edlich aus Hillerse steht ein ganz besonderes Hobby im Mittelpunkt. Die drei Töchter Marta (9), Linnea (12) und Merle (14) sind zusammen mit ihren Eltern Astrid und Jan-Frederik bei der SG Hillerse im Bogensport aktiv – und das sehr erfolgreich! Merle Edlich gewann jüngst den deutschen Vize-Meistertitel in ihrer Altersklasse, Linnea holte sich den niedersächsischen Landesmeistertitel in der Altersklasse Schülerinnen B und Marta wurde bei den Schülerinnen C Landes-Vizemeisterin. Außerdem wurden Merle und Linnea in den Landeskader Niedersachsens eingeladen, Marta kommt dafür aus Altersgründen noch nicht infrage.

Wie kam die Familie zu diesem eher ungewöhnlichen Hobby? „Es fing alles vor drei Jahren in der Corona-Zeit an, in der viele Aktivitäten nicht möglich waren. Wir hatten Linnea zum Geburtstag einen Spielzeugbogen geschenkt und sie konnte damit im Garten etwas schießen.

Dann waren alle Familienmitglieder begeistert“, erzählt Mutter Astrid. Ihr Mann hatte als Kind den Bogensport betrieben, „als mit 16 Jahren dann andere Dinge interessanter wurden, den Bogen aber wieder beiseite gelegt“, wie Jan-Frederik Edlich berichtet. Durch die entdeckte Liebe zum Bogensport seiner Kinder greift aber auch er wieder regelmäßig zum Bogen.

Der Familienalltag wird mittlerweile spürbar von der Sportart bestimmt, die seit 1972 olympisch ist. Fünfmal in der Woche geht die Familie zum Training, am Wochenende stehen oft Wettkämpfe an. Zweimal wird bei der Schützengesellschaft in Hillerse trainiert und noch zusätzlich dreimal in Meine, weil dort der Landestrainer im Bogensport arbeitet. „Jeden zweiten Tag mache ich außerdem Krafttraining. Das ist wichtig für die Stabilität und damit man den Bogen richtig ausziehen kann“, erklärt Merle Edlich.

Ihr Bogen hat ein Zuggewicht von 30 Pfund (13,61 Kilogramm). Das Zuggewicht oder auch die Stärke eines Bogens lässt sich definieren als die Kraft, die man aufwenden



Erfolgreiche Bogenschützinnen: Merle (v. l.), Linnea und Marta Edlich aus Hillerse. FOTO: PRIVAT

muss, um die Sehne des Bogens bei einem bestimmten Abstand zum tiefsten Punkt am Griff zu halten. Je größer dieser Abstand bei einem bestimmten Bogen ist, desto mehr Kraft ist notwendig, um die Sehne zu halten. „Dazu bekommt jede Schüt-

zin noch entsprechende Pfeile, die an die jeweilige Armlänge angepasst sind“, erläutert Jan-Frederik Edlich. Da die drei erfolgreichen Schwestern alle noch wachsen, müssen sie einmal im Jahr neue Pfeile bekommen. Zusätzlich ist

auch Schutzausrüstung notwendig. „Die Sehne des Pfeils geht relativ nah am Bogenarm vorbei. Im Training kann es schon mal vorkommen, dass man den trifft und dann gibt es schnell ein paar blaue Flecken“, erklärt der Vater.

Die Familie plant inzwischen sogar ihre Urlaube rund um den Sport. Im Sommer ging es nach Bergen in Norwegen, wo ein Bogenplatz neben der Unterkunft war. „Andere Hobbys mussten durch das Bogenschießen aufgegeben werden. Die Mädels sind vorher noch einmal in der Woche Reiten gewesen, das ging jetzt nicht mehr.“ Aber alle drei Schwestern spielen noch ein Instrument: Marta Schlagzeug, Linnea Klavier und Merle Gitarre.

Seit 2005 wird der Bogensport bei der SG Hillerse angeboten, zurzeit trainieren 22 Schützinnen und Schützen im Alter von zehn bis 70 Jahren im Verein. Ein Probetraining ist kostenfrei, dabei wird auch die Ausrüstung gestellt. Eine Schülermannschaft der SG gewann in diesem Jahr die Kreismeisterschaft und erreichte bei der Landesmeisterschaft den dritten Platz.